

Die brüderlichen Beziehungen der Staaten des Lagers der Demokratie und des Sozialismus

Mit der Verwirklichung der Beschlüsse der Moskauer Konferenz europäischer Länder im Dezember 1954 und des Warschauer Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand vom 14. Mai 1955 erreichten die brüderlichen Beziehungen zwischen den Staaten des Friedenslagers eine neue, höhere Stufe. Die neuen Formen der internationalen Zusammenarbeit unter den Staaten der Demokratie und des Sozialismus unterscheiden sich prinzipiell von denen der kapitalistischen Staaten. Bekanntlich gibt es im imperialistischen Lager Kräfte, die, getrieben vom Konkurrenzkampf und von Machtgier danach streben, eine solche Lage zu schaffen, die es den herrschenden Monopolen und Kapitalisten ermöglicht, durch Annexionen neuer Territorien und Einflußsphären — außer dem eigenen Volke — andere Völker auszubeuten und zu versklaven, um sich — nach dem Grundgesetz des modernen Kapitalismus — Maximalprofite zu sichern. Dagegen sind die sozialistischen und demokratischen Staaten bestrebt, eine internationale Lage zu schaffen, die den Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion sichert und den Sieg der Demokratie, des Sozialismus und des Friedens in der ganzen Welt ermöglicht.

Es ist deshalb eine natürliche Folge, daß sich die Völker des sozialistischen Lagers angesichts der Verwirklichung der Pariser Verträge noch fenger zusammenschließen, ihre politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte vereinen und koordinierte Maßnahmen treffen, die die Unantastbarkeit ihrer Länder gewährleisten. Diesen zwischenstaatlichen Beziehungen liegen die Prinzipien der Freiwilligkeit, der gegenseitigen Hilfe, der Gleichberechtigung, der Achtung der nationalen Unabhängigkeit und der staatlichen Souveränität zugrunde; sie sind in der Geschichte der Menschheit erstmalig. Solche Beziehungen sind nur dort möglich, wo die Politik von den Lebensinteressen der Werktätigen bestimmt wird und wo die Volksmassen selbst aktiv diese Politik verwirklichen.

Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe, das sind die Grundsätze, von denen sich die Signatarstaaten des Warschauer Vertrages in Übereinstimmung mit den nationalen Interessen aller Völker leiten lassen; denn in den Staaten des Friedenslagers gibt es keine Kräfte, die aus der Unterdrückung der Werktätigen ihrer eigenen Länder oder anderer Völker Profite erzielen könnten. In diesen Ländern sind die Kräfte an der Macht, die unter der Losung von Marx und Engels: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ für Frieden und Völkerfreundschaft, gegen Ausbeutung, Unterdrückung und imperialistischen Krieg gekämpft haben. Es sind die Arbeiter und Bauern, die unter dem Banner des proletarischen Internationalismus ihre demokratischen und sozialistischen Errungenschaften jederzeit gegen aggressive imperialistische Kräfte, besonders gegen den wiedererstandenen völkerfeindlichen Militarismus in Westdeutschland, erfolgreich verteidigen werden; die ihre Anstrengungen darauf konzentrieren, neue Erfolge beim Aufbau des Sozialismus zu erringen; die sich gegenseitig in uneigennütziger Weise auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens helfen, um auf tretende Wachstumsschwierigkeiten gemeinsam zu überwinden. Darum verstehen wir unter dem proletarischen Internationalismus nicht nur die Ideologie und Politik der internationalen Solidarität der Arbeiter und Werktätigen in ihrem Kampf um die Befreiung vom Joch kapitalistischer Ausbeutung und imperialistischer Versklavung, sondern, unter den Bedingungen der Macht der Arbeiter und Bauern, auch den gemeinsamen Kampf um den Sieg der neuen